

Liebe Lektorinnen und Lektoren,
liebe Leserinnen und Leser,

in besonderen Zeiten machen wir sicher auch besondere Entdeckungen. Mir geht es so, dass ich in diesen außergewöhnlichen Zeiten biblische Texte anders höre, als gewohnt. Das liegt natürlich daran, dass Dinge, die wir für selbstverständlich halten, nicht mehr selbstverständlich sind.

In der Zeit, als diese Ausgabe entstand, durfte ich über einen Text aus dem 5. Buch Mose predigen. Da heißt es: „Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen.“

Um Nähe ging es da und um Distanz. Um ganz weit weg und um ganz nahe. Darum, dass etwas im Himmel ist und doch nah in unserem Mund; dass etwas über den Ozean weit entfernt ist und doch in uns, in unseren Herzen, wohnt.

Nähe und Distanz, das sind in diesen Monaten bestimmende Themen geworden. Vermutlich hat das vorher noch niemals jemand so erlebt. Abstand halten zu müssen, wo es geht 1,50 oder sogar 2 Meter. „Social distancing“, sagt man. Soziale Distanz. Wobei es ehrlicherweise „physical distancing“ heißen müsste: körperliche Distanz. Das Soziale muss nicht auf Abstand bleiben.

Wir können reden, können telefonieren, können schreiben. Gemeinschaft ist anders, aber nicht ausgeschlossen. Wir müssen uns nicht getrennt erleben, bloß auf körperliche Nähe verzichten. Aber es bleibt trotzdem so, dass Abstand belastet. Wir wären gern enger zusammen. Wir wären gern dichter dran.

Der ängstliche Mensch, der schnell verzweifelt und sich verlassen fühlt, bekommt neue Zusagen, die über das hinausgehen, was bislang getragen wurde und getragen hat. Mein Wort ist bei dir, sagt der Herr. Es ist in dir. Du hörst es, du lernst es, du hast es im Kopf. Und vor allem: Du hast es im Herzen.

Das gilt in besonderer Weise, wenn uns neu gesagt wird: Das Wort ward Fleisch. Die ungewöhnliche Lage ist vielleicht auch eine Hilfe, die alte Botschaft von Weihnachten neu zu hören. Die vorliegenden Predigten sollen dazu beitragen.

Von Herzen grüßt Sie alle, auch im Namen von Prof. Dr. Christoph Barnbrock, Pfarrer Martin Rothfuchs, Hans Dorra, Jörg Figge, Sabine Richter, Elke Wittenberg und Ursula Brunn-Steiner,

Pfarrer Andreas Schwarz, Pforzheim – im Oktober 2020